

# **Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen**

## **Geschäftsbericht über das Jahr 2008**

Der Hochschulrat erstattet gestützt auf Art. 14 Abs. 2 Bst. c und Art. 7 Abs. 2 Bst. e des Gesetzes über die Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen (sGS 216.0; abgekürzt GPHSG) dem Kantonsrat alljährlich Bericht über die Geschäftsführung der Pädagogischen Hochschule des Kantons St.Gallen (PHSG).

Am 2. Juni 2008 hat das Parlament des Kantons St.Gallen die Mitglieder des Hochschulrats für die Amtsdauer 2008 bis 2012 gewählt. Für den zurückgetretenen Regierungsrat und Präsidenten des Hochschulrats, Hans Ulrich Stöckling, übernahm neu Regierungsrat Stefan Kölliker das Präsidium. Der bisherige Vizepräsident des Hochschulrats, Bernhard Peter, hatte im Mai 2008 seinen Rücktritt auf Ende der Amtsdauer 2004/2008 bekannt gegeben. Der Kantonsrat wählte Thomas Rüegg zum neuen Mitglied des Hochschulrats. Zum neuen Vizepräsidenten wählte der Hochschulrat am 18. Juni 2008 Franco De Zanet aus Kaltbrunn.

Nebst dem Präsidenten, Regierungsrat Stefan Kölliker, besteht der Rat somit aus den folgenden Mitgliedern: Franco De Zanet, Vizepräsident, Kaltbrunn; Dr. Elisabeth Bosshard, Rapperswil-Jona; Hana Brunschwiler-Gilsi, Rapperswil-Jona; Maria Gloor-Zigerlig, St.Gallen; Max Knöpfli, Oberbüren; Thomas Rüegg, Rapperswil-Jona (neu); Jeanette Schlegel, Goldach und Werner Stuber, Rorschach. Die Funktion des Sekretärs des Hochschulrats wird von Dr. Rolf Bereuter, Leiter des Amtes für Hochschulen des Kantons St.Gallen, bekleidet.

Der folgende Bericht gibt Rechenschaft über die vom Hochschulrat definierten Leistungsbereiche.

Der Hochschulrat befasste sich in sechs ordentlichen Sitzungen und zwei Klausurhalbtagen mit den Geschäften der Pädagogischen Hochschule. In personeller Hinsicht wurde Prof.Dr. Peter Müller im Frühjahr 2008 zum Prorektor Ausbildung Sekundarstufe I gewählt. Im Sommer bestätigte der Hochschulrat den Rektor sowie die Prorektorin und die Prorektoren in ihrem Amt. Im Weiteren verabschiedete der Hochschulrat verschiedene Reglemente und Richtlinien und nahm punktuelle curriculare Anpassungen vor. Mit der Schaffung sogenannter Kontaktbereiche beabsichtigt der Hochschulrat den Kontakt zwischen den Mitgliedern des Hochschulrats und den verantwortlichen Personen in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen der PHSG zu intensivieren. Das zuständige Mitglied des Hochschulrats verschafft sich im direkten Kontakt mit Dozierenden, Schulleitungsmitgliedern und weiteren Vertreterinnen und Vertretern des Personals ein eigenes Bild über den Betrieb und die Anliegen der PHSG.

Die Fusion zweier eigenständiger, unterschiedlich gewachsener Hochschulen stellt eine grosse Herausforderung dar. Der Hochschulrat hat sich von Anfang an kontinuierlich mit dem Aufbau und der Weiterentwicklung der PHSG beschäftigt. Dabei handelten Hochschulrat und Hochschulleitung gemäss den Vorgaben, die Parlament, Regierung und der Hochschulrat für die Fusion machten. Heute, eineinhalb Jahre nach dem Start der PHSG, zeigt sich, dass die Zusammenführung auf rechtlicher und organisatorischer Ebene abgeschlossen ist. Was die inhaltliche und insbesondere die unternehmenskulturelle Ebene angeht, so besteht trotz bisheriger grosser Anstrengungen und erkennbarer Fortschritte weiterer Handlungsbedarf. Anlässlich der Sitzung vom 19. Februar 2009 hat der Hochschulrat das Vertrauen in die bestehende Schulleitung bekräftigt und sich mit Nachdruck für das Einhalten des eingeschlagenen Weges ausgesprochen.

### **1 Leistungsbereich Ausbildung**

Per 31. Dezember 2008 waren insgesamt 810 Studierende an der PHSG immatrikuliert (Vorjahr: 873). Davon haben derzeit 31 Studierende ihr Studium unterbrochen (Militärdienst, Urlaub, Gastsemester). 54 Prozent der aktiven Studierenden (420 Studierende) verteilen sich auf das Studium zur Lehrperson auf der Kindergarten- und Primarstufe und 46 Prozent der Studierenden (359 Studierende) absolvieren ein Studium zur Lehrperson Sekundarstufe I. Der Frauenanteil hat sich gegenüber dem Vorjahr in beiden Studiengängen um zwei Prozentpunkte erhöht. Er beträgt auf der Kindergarten- und Primarstufe 90 Prozent und auf der Sekundarstufe I

63 Prozent. 549 der 779 Studierenden per Ende Dezember 2008 an der PHSG hatten ihren Wohnsitz vor Aufnahme des Studiums im Kanton St.Gallen. Dies entspricht einem prozentualen Anteil von 70 Prozent (Vorjahr 74 Prozent). Die übrigen Studierenden hatten ihren Wohnsitz vor Aufnahme des Studiums primär in Nachbarkantonen, wobei die Kantone Thurgau (10 Prozent) und Appenzell Ausserrhoden (8 Prozent) mit Abstand am stärksten vertreten sind. Aus dem benachbarten Ausland kamen im Jahr 2008 25 Studierende.

In der Lehre wurden mit der Definition von Profilmerkmalen wie "Kernkompetenz Leben und Lernen", "Lernen jüngerer Kinder", "Nachhaltigkeit" sowie "Kunst – Kultur – Kommunikation" inhaltliche Akzente gesetzt. Diese Profilm Merkmale lösten im Berichtsjahr zahlreiche Forschungs- und Entwicklungsprojekte aus. In der Oberstufe stand die curriculare Ausgestaltung des Bachelor-Master-Studiengangs im Mittelpunkt.

### Finanzen Ausbildung

|                       | Budget 2008 | Rechnung 2008 | Δ           |
|-----------------------|-------------|---------------|-------------|
| Aufwand               | 36'310'580  | 34'588'273    | - 1'722'307 |
| Ertrag                | 7'843'440   | 8'841'140     | + 997'700   |
| Veränderung Rücklagen | 0           | 516'800       | + 516'800   |
| Staatsbeitrag         | 28'467'140  | 26'263'933    | - 2'203'207 |

Für den Bereich Ausbildung wurde ein Staatsbeitrag von rund 28,5 Mio. Franken budgetiert. Der benötigte Staatsbeitrag fiel mit rund 26,3 Mio. Franken über 2,2 Mio. Franken tiefer aus als erwartet. Dies ist einerseits auf Minderausgaben im Personalaufwand durch Einsparung einer Lerngruppe (Studiengänge Kindergarten/Primarschule) und durch Straffung des Instrumentalunterrichts (Studiengänge Kindergarten/Primarschule und Sekundarstufe I) zurückzuführen. Andererseits resultierten dank der höheren Zahl ausserkantonaler Studierender (Ist: 219, Plan: 172) rund 1,25 Mio. Franken höhere Beiträge der Wohnsitzkantone.

Der Hochschulrat hatte am 29. August 2008 einer Umlagerung des Staatsbeitrags von der Ausbildung zur Forschung und Entwicklung im Betrag von Fr. 564'610.– unter dem Vorbehalt zugestimmt, dass dies nicht zu einem Qualitätsverlust in der Lehre führen darf (PHSGB 2008/68). Die Gründe für diese Massnahme sind unter dem Leistungsbereich Forschung und Entwicklung (Kapitel 4) ausgeführt. Nach Berücksichtigung dieser Umlagerung resultierte im Leistungsbereich Ausbildung eine Einsparung von rund 1,64 Mio. Franken.

## 2 Leistungsbereich Weiterbildung

An der PHSG werden Weiterbildungen in verschiedenen Formen und Arten angeboten: Weiterbildungs-Master (Master of Advanced Studies, abgekürzt MAS) im Umfang von wenigstens 1800 Lernstunden (60 ECTS-Kreditpunkte); Weiterbildungs-Diplome (Diploma of Advanced Studies; abgekürzt DAS) im Umfang von wenigstens 900 Lernstunden (30 ECTS-Kreditpunkte), Weiterbildungs-Zertifikate (Certificate of Advanced Studies; abgekürzt CAS) im Umfang von wenigstens 300 Lernstunden (10 ECTS-Kreditpunkte), Kurse und einzelne Module. Der Leistungsbereich Weiterbildung befand sich im Jahr 2008 noch in der Aufbauphase. Es wurden bestehende Angebote erneut durchgeführt, einzelne überarbeitet und neue entwickelt.

Im Auftrag des Bildungsdepartementes des Kantons St.Gallen wurden über 400 Volksschullehrpersonen in Englisch qualifiziert, davon wurden im Juni 2008 rund 250 zertifiziert. Ebenso wurden 22 Lehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache qualifiziert. Der Nachdiplomkurs "Fachpersonen für Qualitätsentwicklung" wurde im Jahr 2008 zum letzten Mal durchgeführt. Seit sechs Jahren wird im Bereich Erwachsenenbildung gemeinsam mit dem Zentrum für berufliche Weiterbildung (ZbW) St.Gallen der Lehrgang "Ausbilder/Ausbilderin mit eidgenössischem Fachausweis SVEB<sup>1</sup>" angeboten. Aufgrund der grossen Nachfrage wurden die Kurse doppelt geführt. Der in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Heilpädagogik (HfH) und der Schweizer

<sup>1</sup> Schweizerischer Verband für Weiterbildung

Hochschule für Logopädie (SHLR) angebotene Lehrgang "CAS Fördern in Schriftsprache und Mathematik" wurde im Jahr 2008 zum letzten Mal in dieser Form durchgeführt. Der Lehrgang "CAS Medienpädagogik", der in Zusammenarbeit mit der FHS St.Gallen, Hochschule für angewandte Wissenschaften in St.Gallen, angeboten wird, konnte erstmals erfolgreich abgeschlossen werden. Der neue Lehrgang "DAS Musikalische Grundschule", der in Kooperation mit der Musikakademie St.Gallen konzipiert wurde, startete im August 2008.

Der Start des Lehrgangs "Gestalten" konnte nicht wie vorgesehen im Jahr 2008 erfolgen. Aufgrund der grossen Nachfrage, wird die Nachqualifikation voraussichtlich im Jahr 2009 angeboten. In Kooperation mit der Akademie für Erwachsenenbildung (AEB) wurde der Lehrgang "Supervision und Organisationsberatung im Bildungsbereich" erstmals als Weiterbildungsmaster angeboten. Im September 2008 wurden dazu die ersten MAS-Diplome vergeben. Das Angebot "Master in Schulentwicklung (Education in School Development)" ist ein Weiterbildungsmaster der Internationalen Bodenseehochschule (IBH) den die Pädagogischen Hochschulen im Bodenseeraum gemeinsam durchführen. Im Oktober 2008 startete der zweite Durchgang. Gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz wurden im Rahmen des "MAS in Teacher Education" vier Kernmodule und ein Vertiefungskurs durchgeführt. Diese wurden von Teilnehmenden aus der ganzen Schweiz besucht. Erstmals begonnen hat im Mai 2008 der Lehrgang "MAS in Berufspädagogik" für berufskundliche Lehrpersonen an Berufsfachschulen sowie Dozierende an Höheren Fachschulen und in der Höheren Berufsbildung. Das Gesuch auf schweizerische Anerkennung der Diplome wurde beim Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) vor Start der Ausbildung eingereicht.

Im Berichtsjahr wurden dem Leistungsbereich Weiterbildung auch neue Aufgaben übertragen. So hat die PHSG ein Mandat zur Durchführung der Intensivweiterbildung der EDK Ost Kantone für die Dauer von fünf Jahren. Pro Jahr finden zwei zwölfwöchige Kurse für Lehrpersonen im Bildungsurlaub statt. Seit August 2008 wird auch der Lehrgang "CAS Schulleitung", welcher bisher bei der kantonalen Lehrerweiterbildung angesiedelt war, durch die PHSG durchgeführt.

#### *Finanzen Weiterbildung*

|                       | Budget 2008 | Rechnung 2008 | Δ         |
|-----------------------|-------------|---------------|-----------|
| Aufwand               | 1'878'708   | 1'474'051     | - 404'657 |
| Ertrag                | 1'862'498   | 1'527'617     | - 334'881 |
| Veränderung Rücklagen | - 16'468    | + 53'566      | + 70'034  |
| Staatsbeitrag         | - 258       | 0             | - 258     |

Der Leistungsbereich Weiterbildung schloss im Jahr 2008 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 53'600.-. Der Ertragsüberschuss wurde den Rücklagen zugewiesen.

Das Umsatzziel konnte nicht ganz erreicht werden. Einerseits wurden im Weiterbildungsbereich umfassende Aufbauarbeiten für die Lancierung neuer Lehrgänge und Kooperationen geleistet, andererseits nahm die Nachfrage im Lehrgang "MAS Teacher Education" stark ab (1 statt 5 Kernkurse).

### **3 Leistungsbereich Regionale Didaktische Zentren (RDZ)**

Die fünf Regionalen Didaktischen Zentren (RDZ) in Gossau, Rapperswil-Jona, Rorschach, Sargans und Wattwil wurden auf den 1. Januar 2008 vom Bildungsdepartement in die PHSG überführt. Die RDZ sind schweizweit einzigartige Orte des entdeckenden Lernens und der Begegnung für Volksschullehrpersonen aller Stufen sowie für die Studierenden der PHSG in der Ausbildung und während der Praktika. Nebst dem wichtigen Beitrag der RDZ bei der berufspraktischen Ausbildung der Studierenden sind die RDZ integriert in die fachdidaktische Ausbildung der Hochschule. Auch im Jahr 2008 wurden an den RDZ des Kantons St.Gallen diverse themenspezifische innovative Lernwerkstätten angeboten. Die RDZ führen je eine Mediathek sowie je eine Medienwerkstatt und bieten ein umfassendes pädagogisches Beratungsangebot und diverse Weiterbildungskurse wie beispielsweise die Informatik-Computer-Treffpunkte an.

*Finanzen RDZ*

|               | Budget 2008 | Rechnung 2008 | Δ         |
|---------------|-------------|---------------|-----------|
| Aufwand       | 2'167'428   | 1'779'977     | - 387'451 |
| Ertrag        | 10'000      | 72'302        | + 62'302  |
| Staatsbeitrag | 2'157'428   | 1'707'675     | - 449'753 |

Im Jahr 2008 wurden die Mittel aus dem Staatsbeitrag nicht vollständig ausgeschöpft. Von den Minderausgaben fielen rund zwei Drittel im Sachaufwand und ein Drittel im Personalaufwand an. Die Einsparung ergab sich zufolge einer Änderung der Budgetierung- bzw. Verbuchungspraxis, welche aufgrund der bisher geteilten Zuständigkeit erst nach der Integration der RDZ in die PHSG zu Tage trat. Damit ist kein Stellenabbau verbunden. Im Sachaufwand resultierten Synergien im Verbund mit der PHSG und die geplante Informatik-Migration der RDZ-Standorte musste ins Jahr 2009 verschoben werden. Die Mehreinnahmen von rund 60'000 Franken stammen aus Beiträgen der Kantone Appenzell Ausserrhoden und Graubünden. Mit diesen Kantonen konnten Vereinbarungen über die Mitbenützung der RDZ-Infrastrukturen in Sargans, Rorschach und Gossau getroffen werden.

#### 4 Leistungsbereich Forschung und Entwicklung

Die PHSG verfügt über eines der schweizweit führenden Kompetenzzentren für pädagogische Forschung, Entwicklung und Beratung. Insgesamt arbeiten 45 Personen in diesem Leistungsbereich. Das sind doppelt so viele wie noch vor drei Jahren. Sie sind in 35 Projekten tätig und organisieren sich in fünf Instituten mit den je eigenen Schwerpunkten: Lehr-Lernforschung, Professionsforschung und Kompetenzentwicklung, Fachdidaktik mit den Schwerpunkten Naturwissenschaften und Fremdsprachen, Schulentwicklung und Beratung und Bildungsevaluation. Die Verbindung von Forschung und Praxis ist an Pädagogischen Hochschulen besonders wichtig. Der grösste Teil der Forschenden der PHSG ist darum auch in der Lehre tätig. Im Jahr 2008 arbeiteten acht Forscherinnen und Forscher an einer Dissertation. Die thematischen Schwerpunkte im Leistungsbereich Forschung und Entwicklung lagen im Jahr 2008 bei der Analyse sowie der Berichterstattung der Erhebungen von PISA 2006 und bei der Erforschung von geschlechterbezogenen Kompetenzen von Lehrpersonen. Zur Gestaltung einer geschlechtergerechten und somit vielfältigen Schule lieferte im Herbst 2008 eine internationale Tagung, an der 185 Personen teilnahmen, wissenschaftlich fundiertes Hintergrundwissen. Ein weiterer Schwerpunkt konnte das Kompetenzzentrum mit dem Nationalfondsprojekt "Standardisierung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung" setzen, welches gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Zürich durchgeführt wird. Alle Forschungs- und Entwicklungsprojekte wurden nach wissenschaftlichen Kriterien und gemäss den Vorgaben der Auftraggeber durchgeführt.

*Finanzen Forschung und Entwicklung*

|               | Budget 2008 | Rechnung 2008 | Δ         |
|---------------|-------------|---------------|-----------|
| Aufwand       | 1'380'390   | 2'209'096     | + 828'706 |
| Ertrag        | 625'000     | 864'468       | + 239'468 |
| Staatsbeitrag | 755'390     | 1'344'627     | + 589'237 |

Der besondere Leistungsauftrag der PHSG wurde im Frühjahr 2007 vorbereitet. In den Jahresabschlüssen respektive den Geschäftsberichten für das Jahr 2007 der PHSG und deren Vorgängerinstitutionen zeigte sich, dass die Tätigkeiten im Leistungsbereich Forschung und Entwicklung für das Jahr 2008 zu tief veranschlagt waren. Dies hatte seine Ursache in erster Linie buchhalterischer Natur. An der ehemaligen Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHS) wurden für die Budgets der Jahre 2007 und 2008 sämtliche Forschungsaufwendungen der Dozierenden im Bereich Pädagogik unter dem Bereich Ausbildung budgetiert. Die PHSG nimmt jedoch eine buchhalterische Trennung respektive Verbuchung nach Leistungsbereichen gemäss

besonderem Leistungsauftrag vor. Der Hochschulrat hat am 29. August 2008 einer Umlagerung des Staatsbeitrags von der Ausbildung zur Forschung und Entwicklung im Betrag von Fr. 564'610.– unter dem Vorbehalt zugestimmt, dass dies nicht zu einem Qualitätsverlust in der Lehre führen darf (PHSGB 2008/68). Damit wurde im Hinblick auf die Berichterstattung zum Jahresabschluss 2008 der besondere Leistungsauftrag 2008 im Bereich Forschung und Entwicklung den tatsächlichen Begebenheiten angepasst.

Unter Berücksichtigung dieser Umlagerung konnten im Leistungsbereich Forschung und Entwicklung die Vorgaben für das Jahr 2008 eingehalten werden.

## 5 Leistungsbereich Dienstleistungen

Das Kompetenzzentrum Forschung, Entwicklung und Beratung bietet diverse Dienstleistungen an, welche auf einer selbsttragenden finanziellen Basis abgewickelt werden müssen. Im Berichtsjahr durfte die PHSG im Auftragsverhältnis diverse Evaluations- und Beratungsprojekte sowie fachspezifisches pädagogisches Coaching durchführen. Auftraggebende Instanzen sind Bundesämter, der Kanton St.Gallen, Schulbehörden, Schulgemeinden, Schulleitungen sowie private Trägerschaften.

### *Finanzen Dienstleistungen*

|                       | Budget 2008 | Rechnung 2008 | Δ         |
|-----------------------|-------------|---------------|-----------|
| Aufwand               | 617'505     | 720'038       | + 102'533 |
| Ertrag                | 660'000     | 748'478       | + 88'478  |
| Veränderung Rücklagen | + 42'495    | + 28'440      | - 14'055  |
| Staatsbeitrag         | 0           | 0             | 0         |

Der Dienstleistungsbereich konnte erfreulicherweise weiter ausgebaut werden. So war der Ertrag in der Jahresrechnung rund 16 Prozent höher als im Budget vorgesehen. Aufgrund von Vorleistungen für einige Beratungsaufträge war der Ertragsüberschuss kleiner als im Budget vorgesehen. Der Ertragsüberschuss von rund Fr. 28'000.– wurde den Rücklagen zugewiesen.

## 6 Leistungsbereich Berufseinführung

Die Berufseinführung für neu einsteigende Lehrpersonen liegt im Verantwortungsbereich des Prorektors Weiterbildung. Insgesamt 132 Einsteigerinnen und Einsteiger in den Lehrberuf, davon 75 Kindergarten- und/oder Primarschullehrkräfte sowie 57 Oberstufenlehrkräfte, profitierten von den drei Angeboten in der Berufseinführung. Im lokalen Mentorat übernehmen lokale Mentorinnen und Mentoren die kollegiale Praxisberatung der Berufseinsteigenden vor Ort und sind deren erste Ansprechpersonen. Die Inhalte der lokalen Mentorate sind auf die Einführung am Arbeitsplatz, auf die eigentliche Personaleinführung wie auch auf die alltägliche unterrichtsbezogene Unterstützung ausgerichtet. Im regionalen Mentorat sind die regionalen Mentorinnen und Mentoren für die Beratung von Lerngruppen (6 - 8 Berufseinsteigende) zuständig. Die regionalen Mentorate sind auf die Reflexion des beruflichen Handelns in fachlichen, methodisch-didaktischen und pädagogischen Fragen ausgerichtet. Sie nehmen die Bedürfnisse und Anliegen der Berufseinsteigenden auf. Die Weiterbildung für Berufseinsteigende deckt die fachlich-pädagogische Weiterbildung in stufenbezogenen oder stufenübergreifenden Gruppen ab und bildet eine fundierte, an spezifischen Bedürfnissen und Fragestellungen orientierte Weiterbildung.

Die lokalen und regionalen Mentorinnen und Mentoren werden durch die PHSG in ihre Aufgaben eingeführt. Die Entlohnung der lokalen und regionalen Mentorinnen und Mentoren wird den Schulgemeinden durch PHSG zurückerstattet. Die Kosten der Entlastungsstunden für Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger werden von den Schulgemeinden übernommen.

*Finanzen Berufseinführung*

|               | Budget 2008 | Rechnung 2008 | Δ         |
|---------------|-------------|---------------|-----------|
| Aufwand       | 600'000     | 479'029       | - 120'971 |
| Ertrag        | ---         | ---           | ---       |
| Staatsbeitrag | 600'000     | 479'029       | - 120'971 |

Die Minderkosten erklären sich einerseits durch eine geringere Anzahl von Mentorinnen und Mentoren (124 statt 143), was deren Ausbildungsbedarf und Entschädigungen tiefer hielt. Andererseits fielen aufgrund einer kleineren Anzahl von Berufseinsteigerinnen und -einstiegern weniger Mentoratstreffen an und die Zahl der Weiterbildungskurse fiel tiefer aus.

## 7 Allgemeine Informationen

|   | Budget 2008 <sup>2</sup> | Rechnung 2008 | Differenz   |
|---|--------------------------|---------------|-------------|
| in Fr.                                  |                          |               |             |
| Personalaufwand                         | 30'615'026               | 28'947'472    | - 1'667'554 |
| Sachaufwand                             | 12'299'127               | 12'302'991    | + 3'864     |
| <b>Aufwand</b>                          | 42'914'153               | 41'250'463    | - 1'663'690 |
| Rücklagen (Einlagen = +; Auflösung = -) | + 66'485'<br>- 40'458    | + 598'806     | + 572'779   |
| <b>Gesamtaufwand</b>                    | 42'940'180               | 41'849'269    | - 1'090'911 |
| <b>Ertrag</b>                           | 10'960'480               | 12'054'006    | + 1'093'526 |
| <b>Staatsbeitrag</b>                    | 31'979'700               | 29'795'263    | - 2'184'437 |

Bei Ausgaben von 41,85 Mio. Franken (inkl. Bildung von Rücklagen) und Einnahmen von 12,05 Mio. Franken resultierte ein Ausgabenüberschuss von 29,80 Mio. Franken. Die Nettobelastung des Kantons fiel gegenüber dem Voranschlag um gut Fr. 2'184'000.– tiefer aus. Dies ist auf Einsparungen im Personalbereich und auf höhere Erträge, insbesondere aus der Interkantonalen Fachhochschulvereinbarung (FHV), zurückzuführen. Der Minderaufwand im Personalaufwand von rund 1,67 Mio. Franken entstand aufgrund von Einsparungen einer Lerngruppe (Studiengänge Kindergarten/Primarschule) sowie der Straffung des Instrumentalunterrichts (Studiengänge Kindergarten/Primarschule und Sekundarstufe I) sowie aus den gegenüber dem Voranschlag tieferen Arbeitgeberbeiträgen an die Personalversicherungen. Auch die Mehrerträge an FHV-Beiträge für ausserkantonale Studierende von rund Fr. 1,25 Mio. Franken entlasten den Staatsbeitrag des Kantons St.Gallen massgeblich.

Die PHSG beschäftigt per 31.12.2008 insgesamt 305 Mitarbeitende, verteilt auf 182 Vollzeitstellen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Erhöhung um 38 Mitarbeitende, verteilt auf 26 Vollzeitstellen. Die Erhöhung ist eine Folge der Integration der fünf RDZ sowie der Intensivweiterbildung der EDK Ost in die PHSG.

Das Jahr 2008 war das erste vollständige Betriebsjahr für die neue zentralisierte Verwaltung der PHSG. Dabei zeigte sich, dass das Grundkonzept funktioniert. Gleichzeitig wurde die Optimierung einzelner Teilprozesse aktiv angegangen. So hat die Hochschulleitung zwischen August und Dezember 2008 ein zweckmässiges und auf die Bedürfnisse der PHSG angepasstes System zur kennzahlenorientierten Geschäftsführung erarbeitet, das im Jahr 2009 erprobt und schrittweise eingeführt wird. Im Herbst 2008 wurde unter den Mitarbeitenden der PHSG eine Umfrage durchgeführt zu den Dienstleistungen des Personalwesens. Dabei wurde das Personalwesen der PHSG als dienstleistungsorientiert, professionell und effizient beurteilt. 96 Prozent der Antwortenden gaben an, mit den Leistungen des Personalwesens zufrieden bis sehr

<sup>2</sup> angepasst an dem vom Kantonsrat Ende 2007 genehmigten Staatsbeitrag inkl. Teuerungsausgleich und Nutzungsabgeltung für die Liegenschaften

zufrieden zu sein. Um das Ziel der Gleichstellung innerhalb der PHSG aktiv weiter zu verfolgen, wurde im Jahr 2008 die Fachstelle Gleichstellung gegründet, der eine breit abgestützte Arbeitsgruppe aus allen Bereichen des Hochschulbetriebs angegliedert ist. Die von der Arbeitsgruppe erarbeiteten Massnahmen betreffen das Verhältnis von Frauen und Männern beim Personalbestand der PHSG, die genderbewusste Gestaltung von Studienbedingungen, geschlechtergerechte Lehr- und Forschungsinhalte sowie Wissensvermittlung, den Auftritt der Hochschule gegen innen und aussen sowie die Ausgestaltung von Rahmenbedingungen, die sowohl für Männer als auch für Frauen eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen.

Wir bitten Sie, Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren, vom vorliegenden Bericht Kenntnis zu nehmen.

St.Gallen, 17. April 2009

**Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen  
Hochschulrat**

Der Präsident:

Regierungsrat Stefan Kölliker

Der Sekretär:

Dr. Rolf Bereuter,  
Leiter Amt für Hochschulen